

Dach, Simon: Wo wil es hin mit meinem Hertzen (1632)

1 Wo wil es hin mit meinem Hertzen
2 Dem merklich alle Kräfft' entgehn?
3 Ich sehe nichts in diesen Schmertzen
4 Als Tod und Grawen vor mir stehn:
5 Nichts ist zu hoffen, nichts zu werben,
6 Beschick dein Hauß, Mensch, du must sterben.

7 Wo laß ich mich nach diesem Leben?
8 Der Leib gehört der Erden zu,
9 Der sey er wieder übergeben,
10 Daselbst empfind er seine Ruh,
11 Wenn ihn die Würme gleich verzehren,
12 Ich kan es jhnen doch nicht wehren.

13 Wo wird mein' arme Seele bleiben?
14 Die sieht durch eine breite Bahn
15 Die in der Hellen Abgrund treiben
16 Die böses busselos gethan,
17 Die Christo hie ergeben waren
18 Den engen Steig gen Himmel fahren.

19 Gott der du anfangs meine Seele
20 Tieff unter mütterlichem Schoß
21 Gesenckt in dieses Leibes Höle
22 Vnd machst sie jetzt auch wieder loß,
23 Weil wir dich Tod und Leben sehen
24 Stets auff gerechten Händen drehen,

25 Vergib und laß seyn ungerochen
26 Durch deines Sohnes Blut und Tod
27 Dieß was ich hie und da verbrochen,
28 Sieh meines Hertzens grosse Noht,
29 Vnd mein geängstetes Gewissen,

30 Das Rew und Busse gantz zerrissen.

31 Wend ab des Sathans List und Pfeile

32 Vnd thu ihm starcken Widerstandt,

33 Vnd weil ich jetzt von hinnen eile,

34 Nimm meinen Geist in deine Hand,

35 Den Christus tewer ihm erworben,

36 Als er unschuldig ist gestorben.

37 Thust du es? ja, so komm behende,

38 Komm, Tod, und kürtz mir meine Pein,

39 Brich an mit einem seeligh Ende,

40 Ich wil nur auffgelöset seyn.

41 Wer Christo gläubig sich ergeben

42 Der stirbt und wird ihm ewig leben.

(Textopus: Wo wil es hin mit meinem Herten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53396>)